1.17.150.827

Locarno bei Bellinzona, Schweiz. 1/XI 1900

Geehrter Herr!

Für die Zusendung Ihres Büchleins, über das ich schon in der „Gesellschaft" las, sage ich Ihnen besten Dank, ebenso für die Theaterkritiken. Maeterlinck schickte mir Ihren an ihn gerichteten Brief u. wünschte von mir näheres über das ihm unbekannte Unternehmen zu wissen. Ich weiß nicht, ob Maeterlincks Dramen in einem Kasperle-Theater für die Münchener Jugend am rechten Platze sind ~~ist~~. Vielleicht sind Sie durch den Titel Trois petits drames pr. *marionettes* irregeleitet worden. Maeterlinck versteht ihn mehr im *symbolischen* als im konkreten Sinne: seine Figuren sind ihm *Marionetten in der Hand des Schicksals*. Ich will ihn also zunächst fragen, ob er unter diesen Umständen Ja sagen kann. Was die Honorarverhältnisse betrifft, so ist bei einem derartig kleinen Publikum allerdings kaum ein Überschuß für den Autor zu erwarten, u. dies wäre mir insofern peinlich, als Maeterlinck mit deutschen Bühnen u. Übersetzern bisher fast nur die traurigsten Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht hat. Bei einer *öfteren* Aufführung müßte ich also jedenfalls auf einer Geldzahlung bestehen, das gebietet mir Maeterlincks Interessenwahrnehmung.

Über die von Ihnen erfragten Arbeiten bin ich nicht im Stande, ein bündiges Urtheil abzugeben, da ich in dieser Branche des Theaters ohne jede Erfahrung bin.

Wie Sie richtig schreiben, gebe ich allmählich eine künstlerischen Ansprüchen gerecht werdende Gesammt-Ausgabe M.'s heraus, der Band, den Sie gesehen haben werden, enthält die Sieben Prinzessinnen, Alladine u. Palomides u. den Tod des Tintagiles. Um Neujahr erscheint ein Band Alltagsdramen [Eindringling, Blinden, Zu Hause (Intérieur)]. Wollten Sie also bald etwas aufführen wollen, so wäre zum Tintagiles u. Alladine zu rathen; Intérieur wird erst in einigen Wochen zur Verfügung stehen können. Ein anderer 1899 erschienener Band enthält Aglavaine u. Selysette. Nebenbei erschienen der Schatz der Armen und Weisheit u. Schicksal, zwei philosophische Werke, zu denen nächstes Frühjahr noch zwei dergleichen treten werden: Die Blumen und das Mysterium der Gerechtigkeit. Herr Eugen Diederichs in Leipzig wird Ihnen, wenn Sie sich auf mich berufen, gewiß die von Ihnen zur Besprechung gewünschten Bände zur Verfügung stellen. Ich vermag dies leider nicht, da ich aus Gesundheitsrücksichten im Süden weile u. auch die nöthigsten Bücher pp mithabe. Von Blaubart u. Ariane (i. Wiener Rundschau 1899 Juliheft) und Schwester Beatrix (Insel, März 1900) erschien noch keine deutsche Buchaus-

geben, doch würden diese jüngsten Kinder der Maeter-
linckschen Muse auch in Betracht zu ziehen sein.

Ich werde Ihnen Maeterlincks Entscheidung in Kürze zukommen lassen, inzwischen muss ich mir eine kleine Korrektur Ihres werten Briefes erlauben: Maeterlinck hat Ihnen durchaus keine <u>Erlaubnis</u> gegeben, ~~[illegible]~~ eines seiner Stücke aufzuführen, sondern er macht diese Erlaubnis <u>von mir</u> abhängig, und ich meinerseits hänge in meinen Entschliessungen von ihm ab. <u>Was</u> M. Ihnen geschrieben hat, hat er mir selbst mitgeteilt, ebenso wie Ihren an ihn gerichteten Brief.

Mit aller Hochachtung

von Bronikowski

…DTBIBLIOTHEK 7